

LEKTÜRETIPP FÜR *die kürzer werdenden Tage*

Empfehlung eines Sammelbands über das bewegte Verstehen

VON CORNELIA BERENS

„Welche Bedeutung haben körperlich-leibliche Interaktion und Kommunikation für soziales Verstehen und Intersubjektivität?“, so lautet die Leitfrage des von der Philosophin, Tai-Chi- und Qi-Gong-Lehrerin Undine Eberlein im Transcript-Verlag 2016 herausgegebenen umfangreichen Sammelbands. Eine der Antworten stammt von unserer Feldenkrais-Kollegin Jenny Coogan: „Es ist eine wunderbare Sache mit dem Tanz älter zu werden. Es erfüllt mein Urbedürfnis, mich durch Bewegung auszudrücken und in Wechselwirkung mit anderen zu treten. Dadurch kann ich meine eigenen Veränderungsprozesse und mein Körperwissen zelebrieren.“ (S. 440)

Der Sammelband bietet für eine erste Orientierung drei Teile: „Theoretische Annäherungen“ mit neun Beiträgen, davon drei in englischer Sprache (von Shaun Gallagher über „Social Kinaesthesia“, von Albert A. Johnstone sowie von Maxine Sheets-Johnstone), acht Artikel in „Zwischen Theorie und Praxis“ sowie im dritten Teil „Reflektierte Praxis“ aufschlussreiche Interviews mit zehn ExpertInnen, die sich langjährig in Tanz und Choreografie sowie als Unterrichtende in verschiedenen „Körperpraktiken“, vor allem den *Martial Arts*, bewegen.

In „Anknüpfung an Forschungskonzepte wie Embodiment, Kinästhetik, Empathie, Responsivität, Affizierung, Vorgängigkeit, Zwischenleiblichkeit und ‚Erste-Person-Perspektive‘ untersuchen die Beiträge dieses Bandes den Phänomenbereich des meist implizit und prä-reflexiv



bleibenden leib-basierten Wissens und Verstehens in einer viele Disziplinen übergreifenden Weise.“ (S. 12)

■ „Das Hören stiftet das Jetzt“

Zwei Beiträge widmen sich im zweiten Teil des Buchs der „Einheit von Stimmklang und Bewegung“ (S. 331) und dem Zusammenspiel der Streichergruppe: „Das Orchester probt. Der Dirigent bricht ab, [...] und sagt: ‚Es ist nicht zusammen, bitte noch einmal.‘“ (S. 349) Wie die Blickbeziehungen mit dem Hören „Im Tutti“ zusammenspielen, wird erläutert, aber auch was eigentlich vonstatten geht, wenn nach einer längeren Stille in Richard Strauss’ Tondichtung „Don Juans Tod“ [...] sich die 65 Einzeltöne auf dieser Nadelspitze treffen? Die Antwort: Es gelingt, aber niemand kann

sagen, warum. Und vor allem: wann.“ (S. 360) Der Autor Günter Pretzel versucht sich dann natürlich an einer Erklärung, erfindet dazu den interessanten, physikalisch abgeleiteten Begriff der „Mitte des Tons“ (S. 362) und räumt zudem der Intuition (*tacit knowledge* aus dem Untertitel des Buch) im „Aufeinandertreffen von erarbeitetem Wissen und Nichtwissen“ (S. 364) einen zentralen Stellenwert ein.

Eine Lektüre, die auf mehrere Herbst-Abende verteilt werden will und die konzentrierte Aufmerksamkeit erfordert. Und während ich beim Lesen still am Schreibtisch sitze oder auf dem Sofa liege, wächst die Sehnsucht nach raumgreifender Bewegung, nach Musik und nach Begegnungen aller Art! ■

BESPROCHENER TITEL

Undine Eberlein (Hg.), *Zwischenleiblichkeit und bewegtes Verstehen – Intercorporeity, Movement and Tacit Knowledge*. Bielefeld, Transcript Verlag, 2016, 520 S., 39,99 € (Print oder PDF).